



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

32. Wie an dem Kindlein Jesu als in einem hellen Spiegel/ die Liebe Gottes
gegen den Menschen erscheine.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

COLLOQUIUM.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott für so grosse Güte/ und lehre/ wie du Gott auß freudigen ungezwungenem Willen/ und ohn einige Vergeltung dienen sollst.

3. Punct.

Betrachte/ wie das Gott wegen der Güte/ so an Christo Jesu in dem Kriplein erscheinet/ so großer Lieb werth sey. Dan die Güte ist annehmlich/ und liebens werth/ entweder wegen der Vollkommenheit/ welche in ihr ist/ oder dieweil man grossen Nutz daraus hat; oder endlich/ dieweil sie Lust und Freud bringt. Wer kan nun grössere und edlere Vollkommenheiten je erdencken/ als die/ welche Gott Christo Jesu im Kriplein mitgetheilet/ und nachmahlt durch ihn uns Menschen/ durch den Menschen aber/ also zu reden/ allen Creaturen? Widerumb was kan dem Menschen nützlicher seyn/ und grösser Glück bringen/ als das er Jesum zu seinem Bruder habe/ von welchem/ als auß einer Quell/ alles guts was wir haben/ herkommet? Endlich was bringt grösseren Lust/ Freude/ und Herzen wohn/ als Jesus/ wan wir ihn durch rechte Erkantnus/ Liebe und Nachfolgung haben und besitzen?

Lobe und dancke dem ewigen Gott/ das er alles/ was liebens werth/ in Christo versamblet habe. Laß dir sey/ das du zu anderen Sachen gleiche oder auch grössere Lieb hast/ als zu Jesu; dan gleich wie er allein alle Güte hat/ also ist auch nichts so grosser Liebe werth als er. Hab ein Mitlyden mit den verblendten Leuthen/ welche weder Gott noch Christum erkennen/ und darumb liebertliche Creaturen und unnütze Sachen lieben.

Beschlies dein Gebett mit dem Gespräch an die H. Dreysaltigkeit/ welche an diesem herrlichen Kunststück aller Güte gewürcket hat. Dancke ihr/ und begehre/ das du einen sonderlichen Lust zu solcher Güte haben mögest/ und dein Herz von allen Sachen abziehen/ welche dieser Güte zuwider scheinen werden.

Die 32. Betrachtung.

Wie an dem Kindlein Jesu/ als in einem Spiegel/ die Liebe Gottes gegen dem Menschen erscheine.

Ang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. In der ersten Vorbereitung gedencke oder bilde dir ein/ als wan du mit dem Moyses auß dem Berg Sinai begehrest/ das er dir sein Angesicht zeigen/ und die Lieb wolle lassen sehen/ welche er zum menschlichen Geschlecht hat; Er aber dir zur Antwort gebe/ das du auß Jesum im Kriplein sehen/ und auß ihm/ als auß einem Spiegel solche Lieb gegen dem Menschen erkennen sollest. In der 2. Vorbereitung thue wie im vorigen.

1. Punct.

Erwege wie das Gott/ ob er von Anfang der Welt zwar viel und grosse Ding gethan/ welche seine grosse Lieb gegen dem Menschen bezeugen; dan noch kein greifflicher und augenscheinlicher Zeichen dieser seiner Lieb sehen lassen/ als in der Geburt Christi seines Sohns. Daher sagt unser Heyland bey dem H. Johanne cap. 3. selbst/ das Gott die Welt dermassen geliebt/ das er ihr

seinen einigen Sohn gegeben / auff daß keiner / so an ihn glauben würde / verderben / sondern das ewige Leben haben solte. Erwege ein Wort nach dem anderen in diesem Spruch / so wirstu unterschiedliche und viel Ursachen finden Gott zu lieben / loben / danken / und dergleichen mehr. Erstlich (hat Gott geliebt) was ist nun lieben anders / als einem wohl wollen / guts wünschen / und zuwegen bringen ? sich mit dem / so man liebt / vereinigen / alles von ihm abwenden was ihm schaden könne / und ihm alles / was man guts hat / nemblich seine Lieb / sein Herz / ja sich selbst mittheilen ? Was kan einem nun für ein größers Glück und Heyl widerfahren ? Fürs 2. So ist (Gott) selbst / welcher die Welt geliebt. O der grossen Lieb! wo ist jemahl eine grössere Lieb gewesen ? dan dieweil die Lieb umb so viel grösser und höher zu halten / je grösser und ansehnlicher der jenig ist / welcher liebt: so muß ja diese Lieb unendlich seyn; dieweil Gott / der die Welt liebt / unendlich ist. Für das 3. So hat Gott (die Welt geliebt) über welches man sich nicht gnugsam zu verwundern hats: dan je weniger die Sach / so man liebt / der Liebe werth / und nicht stüchtiger ist / je mehr man hat sich über solche Lieb zu verwundern. Nun weist man aber wohl / daß die Welt durchaus keiner Liebe würdig war / ja sehr großer Straff. Fürs 4. So hat er (der Massen) die Welt geliebt. Alhie hastu zu bedencken / auff was massen er die Welt geliebt. Auf eine ganz neue maß / so bishero unerhört / und die Liebe auff das allerhöchste bringt. Er hat sie freywillig / ungezwungener Weis / ohn einige Vergeltung / Verdienst / nit wegen seines eigenen Vorthails / auch nit mit Worten / sondern in der That selbst geliebt. Für das 5. (daß er ihr seinen einigen Sohn gegeben) welches eine unerhörte Gutthat ist: dan wan nach der Grösse

und nach dem Werth der Gaben und der Geschenke die Liebe groß geschätzt wird: hat Gott je für ein grösser Geschenk geben können / als seinen einigen Sohn (Gott) und nit leyhen. Fürs 6. (dieweil er / welcher an ihn glauben wird / nit verderben / sondern das ewige Leben haben solte.) Was eine edle und kostliche Lieb! was ein köstlicher Gewinn! dan was einer köstlicher und bessers wünschen das ewige Leben? sich ewiglich und unerbölich mit Gott erfreuen?

Alles diß wohl bedacht / bedenck Menschen gleichsam Sinn und Verstand: daß er nit wisse / was er sagen oder thun soll.

Lobe und dancke dem ewigen Gott nem und aller Menschen Nahmen: dieweil dieser grossen Lieb / der köstlichen und theuren Gab / so du im Kriplein ligen sehest. Eme dich in dein Herz / daß du ihm die Gebühr nach gedancket / sondern noch beleidiget hast. Opffere diß zum Zeichen der Danckbarkeit deinem Gott auff / alle deine Freuden / dein Herz / und allen Dienst: dan köstlicher bessers kanstu ihm nichts auffopffern: so begehret er weiter und mehr mit

2. Punct.

Erwege noch umb etwas genauers ernstlicher diese Göttliche Lieb / welche Christo in dem Kriplein / als in einem Spiegel anschawest. Erstlich / ob Gott Menschen in seinen Sünden hätte lassen sterben und verderben / sich allerdings nit annehmen / gleich wie er dergleichen / welche gesündiger / gethan hat: noch so hat er seinen Sohn Jesus seinen Heyland gegeben: daher sagten die Hirten: Luch ist heur der

der Welt gebohren. Zum 2. So hätte sich Gott mit der Englischen Natur können vereinigen / und also den Menschen selig machen. Aber er hat solches nicht thun wollen / sondern hat die menschliche Natur an sich genommen. Er hätte in einem vollkommenen gestandenem Leib können auff die Welt kommen / wie Adam erschaffen wurd; Er hätte auch einen klaren und gloriwürdigen seligen Leib annehmen können / gleich wie seine Seel selig und gloriwürdig war; aber er hat wie ein kleines / blödes Kindlein mit großem Ungemach kommen / und gebohren seyn wollen. Zum 3. So pflegt der jenig / welcher einen andern unermessener Weisheit liebt / dem / welchen er liebt / alles mit zu theilen; Gott macht die menschliche Natur oder Christum Jesum theilhaftig aller seiner Schätz; Er aber spendet diese be auf under alle Menschen. Wan sich Gott selbstem Christo seiner Menschheit nach in dem Kriplein ganz mit theilet / was wird er dan ihm selbstem vorbehalten können / daß er dem Menschen nicht mittheilet. Daher der H. Paulus sagt. Der jenige / welcher seinem eigenem Sohn nit verschönet / sondern uns denselben gegeben; wie kan es dan seyn / daß er uns nit zugleich alles mit ihm gebe? Zum 4. So pflegt sich die Lieb zu erzeigen / wan einer für den andern etwas leidet. Gott welcher an ihm selbstem nichts leyden kan / hat unsern menschlichen / sterblichen Leib angenommen / damit er für uns leyden mögte. Und sängt so gar von seiner Geburt im Kriplein an zu leyden / und großes Ungemach oder Armuth aufzustehen / und vor Augen zu haben / was er nachmahlt in seinem ganzen Leben und Todt leyden sollte. Zum 5. So pflegt die Lieb gern ihren Freund zu sehen / und mit Lust zu besuchen. Gott hat seinen Sohn auff die Welt gesandt / dieselbige zu besuchen. Zum 6. So will die Lieb mit ihrem

Freund vereinigt seyn: Gott sehet / wie daß er im Kriplein mit dem Menschen vereinigt / und zwar mit einer wesentlichen Vereinigung. Zum 7. Die Lieb verändert gleichsam den jenigen / welcher da liebt in das / was er liebt. Gott / in dem er den menschlichen Leib / wie du im Kriplein siehest / angenommen / hat sich gleichsam in einen Menschen verändert.

Aber alle diese Puneten hastu dich höchlich zu verwundern / und ihm Lieb mit Lieb zu vergelten. Ihm erstlich dar zu geben alles was du hast / ja dich selbstem. Zum 2. dich zu besteißen niemand / weder ihm allein zu gefallen / und mit ihm umbzugehen / das Unglück und Unheyl der Welt zu fürchten / acht zu geben und Sorg zu haben / daß du nicht von ihm gescheiden werdest. Zum 3. etwas ümb seiner willen zu leyden. Zum 4. alle deine Gedanken / Wort / und Verlangen mit ihm zu vereinigen. Zum 5. dich selbstem durch eine vollkommene Nachfolgung in ihn gleichsam zu verändern / und seine Gestalt anzunehmen / und mit dem H. Paulo zu sagen / Galat. 2. Ich lebe jetzt mit / sondern Christus lebt in mir.

COLLOQUIUM.

Beschließe deine Betrachtung mit dem Gespräch an den H. Geist dem Brunnen aller Lieb / und begehre von ihm ernstlich die Liebe Gottes. Auff daß du ihn lieben / und von ihm mögest geliebt werden.

